

Mit Veri über die lachen, die über uns lachen

Veris «Rück-Blick» im Gasthaus Engel in Hasle

Den traditionellen «Rück-Blick» von Veri in der Altjahrswoche, in seiner Heimatgemeinde Hasle, wollten seine Fans auch in diesem Jahr nicht verpassen. Viermal, vom Montag- bis gestern Donnerstagabend brachte er sein Publikum mit seiner pointierten, träfen und witzigen Sicht auf das Jahr 2022 zum Lachen und Nachdenken.

Annalies Studer

Auch beim 16. Jahresrückblick wurde den Besucherinnen und Besuchern wiederum ein unterhaltsamer Abend mit bester kulinarischer und satirischer Kost geboten. Während das eingespielte «Engel»-Team flink und freundlich ein feines Dreigang-Menü servierte, umrahmte Veri dieses mit einem je einstündigen Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres, spottete über Missrates, deckte empört Missstände auf und witzelte über scheinbar Alltägliches, welches das Jahr 2022 prägte. Dabei kam auch das Regionale nicht zu kurz, was bei Veris Aufführungen in seiner Entlebucher Heimat dazugehört.

Veri, Schosi und Kevin

Was wäre Veri ohne Schosi und Kevin – eine Dreier-Einheit. Schosi, seine imaginäre Frau, macht ihn auf dieses



Veri bringt mit seinen pointierten und witzigen Sprüchen im «Rück-Blick» auf das Jahr 2022 das Publikum zum Lachen und Nachdenken. [Bild Gody Studer]

oder jenes aufmerksam, was man glossieren könnte. Kevin «gogelt für ihn im Internat» und stellt Bilder, Musik und Videos aus den News bereit, welche die witzigen Pointen noch verstärken. Wie aus einem Guss

kommt Veri von einem zum nächsten Thema, scheinbar zufällig, doch minutiös und perfekt einstudiert. So manche und mancher bekommt sein Fett weg bei Veris scharfen Analysen und Witzen.

Veri klebt sich fest

Wenn schon die Spieler an der WM keine «One-Love»-Binde tragen durften, hätte wenigstens Bundesrat Ueli Maurer bei seinem Besuch eine solche tragen können, spottet Veri. Das Spiel Serbien–Schweiz umrahmt er mit dem Mani-Matter-Song «E Löu, e blöde Siech, e Glünggi und e Sürmu, oder: Schimpfwörter si Glöcksach». Von der sogenannten Duftmarke, welche Teams an der WM in Katar setzten, kommt Veri zum Schwingfest, wo Duftmarken ganz anderer Art beim Wildpinkeln hinter der Arena gesetzt worden seien.

Pointiert thematisiert Veri etwa die kulturelle Aneignung oder die Organisation «Frida vor Fjutscher» (Friday for Future) mit Personen, die sich auf die Strasse kleben. Hier empfiehlt er für bessere Wirkung den SIKA Bond Strassenkleber. Vehement forderte er Leute im Publikum auf, die sich nicht wohlfühlen könnten, den Saal auf der Stelle und leise zu verlassen, während er bekräftigt, dass er sage, was er wolle und sich sogar dafür auf die Bühne kleben würde. Es erstaunt nicht, dass alle blieben und sich köstlich amüsierten.

Veri und die da oben

Echte Empörung ist beim Kabarettisten Veri spürbar, wenn er sich über politische Missstände und über die da oben auslässt, etwa Amherds Flugzeugbeschaffung, Blatter und Russland, «Sommaretas» Kuscheln und Duschen, den Zuger Regierungsrat Tännler und reiche Russen, Schwab und sein Mini-WEF auf dem Bürgenstock mit dem Russen Androsow oder einfach «Löli-Journalisten» (jene vom «Entlebucher» ausgenommen). Ihnen

allen stellt er das begehbare Darmmodell («zum hinde ie schlüfe») zur Seite. Lustig machte sich Veri über den alten weissen Mann Biden, der mit dem Velo stürzte, was er wiederum mit den vielen Rentner-E-Bikern verbindet, die den Verkehr gefährden.

Veri und das Entlebuch

Immer beliebt ist Veris Blick in die Region. So etwa auf Schwingerkönig Joel Wicki: Von der Lamm aufwärts nach Sörenberg würden alle ohne Leintücher schlafen, weil sie diese für den Schwingerkönig an den Strassenrand gehängt hätten, frotzelte Veri. Er machte darauf aufmerksam, dass vor Sörenberg neuerdings eine illegale Ortstafel stehe (Heimat von Joel Wicki). Nach der Ablehnung des Kredits für die Kaserne der Schweizergarde im Vatikan schlägt er vor, den Vatikan kurzerhand nach Wiggen zu verlegen, weil dort doch innert kurzer Zeit 100 000 Franken für die Schule gesammelt wurden. Die Neuausrichtung auf Heiligkreuz sei wie «verHex(ert)», da habe der seit zehn Jahren geplante «Funi-Lift» von Chlöis Schmid schon mehr Kontinuität, schmunzelte Veri. Den fände auch der Biosphären-Direktor Theo Schnider grossartig, wobei er dies losgelöst von der finanziellen Situation betrachte – gemäss dem Beitrag von Tele 1.

Veri – alias Thomas Lötscher – zog am Schluss das Fazit: «Das Einzige, was wir tun können, ist, einmal im Jahr über diejenigen zu lachen, die sonst das ganze Jahr über uns lachen.»

Veri ist mit seinem «Rück-Blick» noch bis zum 21. Januar unterwegs, Termine und Orte siehe unter www.veri.ch.